

Merkblatt

über die Zulassung zum Bachelor-Studiengang Sonderpädagogik an der Universität Hannover und dem Nachweis des Vorpraktikums oder entsprechender praktischer Tätigkeiten

1. Zulassung für Sonderpädagogik und Zulassung für das Zweitfach

Die Zulassung zum Studiengang Bachelor Sonderpädagogik erfolgt über die Zulassung für das Erstfach Sonderpädagogik. Wenn Sie für Sonderpädagogik zugelassen worden sind, wählen Sie das Zweitfach in den ersten Vorlesungswochen, nachdem Sie in der Einführungswoche ausführlich über die Wahlmöglichkeiten informiert worden sind.

Das Studium für folgende Zweitfächer kann ohne Beschränkung gewählt werden:

Evangelische Religion, Katholische Religion, Mathematik.

Für die folgenden Zweitfächer gibt es eine Zulassungsbeschränkung: Deutsch, Geschichte, Kunst, Musik, Sachunterricht und Sport.

Für das Zweitfach Musik müssen Sie eine Eignungsprüfung an der Hochschule für Musik und Theater ablegen. Informationen erhalten Sie dazu über www.hmt-hannover.de/studium. Für das Zweitfach Kunst erfolgt nach der Bewerbung eine Eignungsprüfung. Informationen dazu finden Sie unter: www.igk.phil.uni-hannover.de/zugangsvoraussetzung.html. Für das Fach Sport muss eine Eignungsprüfung im Vorfeld des Studiums absolviert werden. Informationen finden Sie hier: <http://www.sportwiss.uni-hannover.de/>

Es kann im Zweitfach auch eine Fachwissenschaft gewählt werden. Wählbar sind hier das Zweitfach Angewandte Sprachwissenschaft oder das Zweitfach Diversity Education – Interkulturelle Bildung und Beratung. Auch diese Fächer sind zulassungsbeschränkt.

Bei zulassungsbeschränkten Zweitfächern ist es möglich, dass für sie zu viele Bewerbungen vorliegen. Wenn Sie also eines dieser Angebote studieren möchten, können Sie nicht sicher sein, ob dieser Wunsch sich realisieren lässt. Für diesen Fall geben Sie auf dem Formular zur Fächerwahl einen Zweit- und Drittwunsch an.

Wird der Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik (M. Ed.) angestrebt, muss als Zweitfach ein Unterrichtsfach gewählt werden (Deutsch, Evangelische Religion, Geschichte, Katholische Religion, Kunst, Mathematik, Musik, Sachunterricht, Sport). Der Zugang zum außerschulischen Masterstudiengang Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften ist auch über ein Studium der Zweitfächer Angewandte Sprachwissenschaft und Diversity Education – Interkulturelle Bildung und Beratung möglich.

2. Vorpraktikum oder entsprechende praktische Tätigkeiten

Die Auswahlentscheidungen für das Erstfach Sonderpädagogik und die Zweitfächer erfolgen nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung. Des Weiteren muss als Zugangsvoraussetzung ein sonderpädagogisches Vorpraktikum im Umfang von min. vier Wochen nachgewiesen werden. Dieses muss vor Studienantritt absolviert worden sein. Der Nachweis des Praktikums muss nicht zusammen mit der Bewerbung eingereicht werden, sondern erst bei Zulassung und Annahme des Platzes. Sie müssen das Praktikum spätestens bis zum 30.09. des jeweiligen Jahres nachweisen. Hierfür ist notwendig:

- entweder eine Bescheinigung einer sonderpädagogischen/integrativen/inklusiven/therapeutischen Einrichtung, dass Sie ein vierwöchiges Vorpraktikum absolviert haben. Die 4 Wochen können auch in mehreren Blöcken oder/und in verschiedenen Einrichtungen absolviert worden sein. (siehe Hinweise unter Punkt 3)

Oder:

- Den Nachweis einer gleichwertigen/äquivalenten praktischen Tätigkeit, z.B. im Rahmen von Berufstätigkeit, eines freiwilligen sozialen Jahres oder des Zivildienst: hierzu können Sie ein Arbeitszeugnis oder Bestätigung der Einrichtung vorlegen, in denen die Art Ihrer Tätigkeit und die Dauer beschrieben sind. (Siehe Hinweise unter Punkt 3 und 4)

3. Anforderungen an das Praktikum bzw. die äquivalenten Tätigkeiten

Wenn Sie kein gesondertes Praktikum in einer sonderpädagogischen/ integrativen/ inklusiven/ therapeutischen Einrichtung absolvieren, aber gleichwertige praktische Vorerfahrungen nachweisen können, muss aus der Bescheinigung deutlich die Art Ihrer Arbeit hervor gehen. Diese Anforderungen gelten auch für das reguläre Vorpraktikum:

- Es muss sich um eine pädagogische Arbeit mit Menschen, die von Behinderungen oder Beeinträchtigungen oder Benachteiligungen betroffen sind, handeln.
- Die Arbeit muss in einem institutionellen Kontext geleistet werden/worden sein. Betreuung und Pflege eines Familienmitglieds können beispielsweise nicht anerkannt werden.
- Schülerpraktika werden i.d.R. nicht anerkannt.
- Die Tätigkeit soll nicht länger als 5 Jahre zurückliegen.

4. Hinweise zu gleichwertigen praktischen Tätigkeiten

Gleichwertige praktische Tätigkeiten können im Rahmen von Einrichtungen, Vereinen, Trägern der sozialen Arbeit, Kirchengemeinden, Freiwilliges Soziales Jahr, Zivildienst etc. geleistet worden sein, und zwar im Block oder in mehreren Blöcken oder durch langfristige stundenweise Mitarbeit.

Beispiel: Leitung einer integrativen/inklusive Sportgruppe, Mitbetreuung einer Behinderten-Freizeit (wenn diese in einem institutionellen Kontext stattgefunden hat). Nicht-pädagogische Tätigkeiten (z.B. reiner Fahrdienst, Sprechstundenhilfe) oder Tätigkeiten mit anderen Zielgruppen (Beispiel: Konfirmandenunterricht) werden nicht angerechnet.

Relevante Berufe sind z.B. ErgotherapeutIn mit behinderten oder benachteiligten Menschen, SozialpädagogIn, ErzieherIn mit behinderten, beeinträchtigten oder benachteiligten Menschen, SozialarbeiterIn, LehrerIn in einem sonderpädagogischen, integrativen, inklusiven oder therapeutischen Kontext. Dagegen kann zum Beispiel die Berufstätigkeit als Sprechstundenhilfe in einer Kinderarztpraxis nicht angerechnet werden.

5. Bedeutung des Vorpraktikums

Das Vorpraktikum benötigen Sie nicht nur, um zum Studiengang zugelassen zu werden, sondern auch, um das Modul A im ersten Semester abschließen zu können. Ihre erste Studienleistung beruht nämlich auf einer Auswertung Ihrer praktischen Vorerfahrungen.